

PRESSETEXT

## ***Spiel der Masken***

### **Schweizer Fastnacht – Indische Rituale**

Präsentation von zwei Maskensammlungen, wie sie unterschiedlicher nicht sein könnten

**Das Museum Rietberg ist berühmt für seine qualitätsvollen Masken aus allen Weltgegenden. Unter dem Titel «Spiel der Masken» werden nun zwei Maskensammlungen der Öffentlichkeit präsentiert: Ritualmasken aus Südindien und Fastnachtmasken aus der Schweiz. Letztere gehören zum ältesten Sammlungsbestand des Museums. Die Schweizer Masken wurden vor mehr als 40 Jahren letztmals als Ganzes ausgestellt. Jetzt sind sie als fester Bestandteil in der Dauerausstellung zu bestaunen. Die indischen Ritualmasken fanden hingegen erst vor kurzem Eingang ins Museum. Anlässlich einer Sonderausstellung werden sie dem Publikum erstmals vorgestellt.**

## Fastnachtmasken aus der Schweiz

Neueröffnung der Sammlung in der Villa Wesendonck

*Butzi, Chrottni, Tschäggätä, Rinderi und Schlumpf*: Wer kennt die Maskengestalten, die zur Fastnachtszeit ihr Unwesen treiben?

Das Museum Rietberg besitzt die bedeutendste Sammlung alter Schweizer Masken. Sie wurden intensiv getragen und sind somit wichtige Zeugnisse Schweizer Brauchtums. Als Teil der permanenten Sammlung werden die Masken nun dem Publikum präsentiert. Zu den wichtigsten Fastnachtshochburgen der Schweiz gehören das Sarganserland im Kanton St. Gallen, die Innerschweiz und das Lötschental im Kanton Wallis. Sie alle besitzen ihre eigene Maskentradition.

Im sarganserländischen Flums nennt man die Maskenfiguren *Butzi*. Oftmals stellen ihre Masken einen ganz bestimmten Menschen dar, dessen auffällige physiognomische Eigenheiten überzeichnet werden, um die Person zu verspotten. Inspirieren lässt man sich häufig von so genannten Originalen, Mitmenschen, die ausserhalb der gesellschaftlichen Norm stehen. Sie haben nicht selten einen Makel, der besonders gut darzustellen ist. Viele dieser Larvenkreationen wurden zu festen Typen im Maskenbestand des Sarganserlandes. Man nennt sie beispielsweise "Chrottni", "Schlumpf" oder "Rinderi". Auch wenn die Masken als Neckerei gedacht waren, ihr Ausdruck blieb trotzdem lieblich.

Die Karikierung geht nie so weit wie in der Innerschweiz, wo die tief greifende plastische Modellierung der Gesichter zur verhöhnenden Parodie gerät. Im Gegensatz zu den anderen Regionen begegnen wir hier einem Panorama an Menschenbildern von verblüffender Vielfalt.

Die wohl berühmtesten Fastnachtsfiguren sind die *Tschäggätä*. Diese Maskengestalten aus dem Lötschental tragen mächtige, fratzenhafte Larven, die von ihrer expressiven Formgebung leben, die das Abnorme, Nichtmenschliche wiedergibt. So stellen die grossflächigen Schnitzereien Fantasiefiguren dar und keine Porträts bestimmter Personen.

Ende des 19. Jahrhunderts erregten die *Tschäggätä* mit ihren imposanten Holzmasken die Aufmerksamkeit der Volkskundler und wurden zu beliebten Studienobjekten. Man glaubte, Geheimbünde jünger Männer entdeckt zu haben, die ein jahrtausendealtes kulturelles Erbe bewahrt hätten: Ein Mythos war geboren!

### Publikationen

Judith Rickenbach, *Alte Masken aus der Innerschweiz. Fastnachtmasken aus der Sammlung des Rietbergmuseum*, 1996.

Werner Bellwald, *Alte Masken aus dem Lötschental. Fastnachtmasken aus der Sammlung des Rietbergmuseums*, 1999.

Judith Rickenbach (Hrsg.), *Alte Masken aus der Ostschweiz. Fastnachtmasken aus der Sammlung des Rietbergmuseums*, 2000.

### Konzept der Ausstellung und Projektleitung:

Judith Rickenbach, Kuratorin Altamerika-Abteilung, Alter Orient und Schweizer Masken, Museum Rietberg Zürich

### Konzert

Freitag 19. Juni 2009, 20.00 Uhr, Werner Abegg Saal  
«*Hujässler* – frische, witzige, urchige Innerschweizer Volksmusik»

Die *Hujässler* bringen die Volksmusik dem Publikum in all ihren urtümlichen Stimmungen nahe – witzig, lustig, spontan, traurig oder melancholisch. Das Traditionelle ist in all seinen Facetten spürbar.

Eintritt: CHF 30 / 25 für Mitglieder der Rietberg-Gesellschaft, AHV / IV, Studierende  
Vorverkauf im Museum Rietberg Zürich, T. + 41 44 206 31 31

## Wenn Masken tanzen – Bronzekunst aus Südindien

17. Mai – 18. Oktober 2009, Novartis Saal

In Tulunadu, einer ländlichen Küstenregion Südindiens, die vom Bundesstaat Karnataka bis nach Kerala reicht, verehren Menschen seit Jahrhunderten so genannte Butas, lokale Götter, Geister und Helden.

2007 erhielt das Museum Rietberg eine Sammlung von über fünfzig Buta-Masken und Skulpturen von Heidi und Hans Kaufmann geschenkt. Dank dieser Schenkung kann sich das Museum Rietberg dem bisher weltweit kaum beachteten Thema «Volkskunst» in einer Sonderausstellung vertieft zuwenden. Die Objekte, welche Butas, lokale Götter und Heroen repräsentieren, werden noch heute gefertigt und in den Ritualen verwendet. Sie sind alle kaum älter als hundert Jahre.

Sie gehören zur hinduistischen Volksreligion, die sich durch ihre Götter und Praktiken vom brahmanischen Hinduismus unterscheidet. Besonders spektakulär sind die grossen Buta-Masken in Tiergestalt wie die Maske des Büffeldämons *Maisandaye*, des Tigers *Pillichamundi* oder des Ebers *Panjurli*. Die Ausstellung zeigt auch ein komplettes «Kostüm» eines Tänzers: Den grandiosen Rückenputz, einen Aufbau von mehreren Metern Höhe, die Symbole der Götter wie Glocke und Schwert sowie den Kopf- und Armschmuck. Zahlreiche eindruckliche Feldfotos sowie ein Dokumentarfilm dokumentieren Herstellung und Verwendung der Masken und vermitteln einen authentischen Eindruck dieser rituellen Theatertradition, die so noch heute in Südindien lebendig ist.

### Der kulturelle Kontext: Rituelles Theater in Südindien

Die gezeigten Masken werden zu bestimmten Festen von professionellen Tänzern getragen, die die Götter verkörpern: Zunächst begeben sie sich in einen Zustand der Trance. Dann ergreifen die Götter Besitz von ihnen. Als Gott nehmen sie dann Opfer und Wünsche an, lösen Konflikte, sprechen Recht, heilen Kranke und festigen die Machtverhältnisse im Dorf.

Die Masken werden auf zweierlei Weise von den Darstellern getragen: Entweder verdecken sie das Gesicht des Darstellers vollständig oder die Maske ist an einem speziellen Kopfschmuck befestigt, der den Körper des Tänzers nicht berührt. Masken werden am Altar oder in einer speziell für diesen Zweck hergestellten Schaukel geweiht und verehrt, bevor sie für die rituelle Darstellung, in der sie einen festgelegten Platz haben, angelegt werden.

Hinter den Maskentänzen verbergen sich faszinierende Mythen, die in Liedern von Männern und Frauen während des Festes gesungen werden. Auswendig gelernt, werden sie mündlich von einer an die nächste Generation weitergegeben. Sie beschreiben die Geburt des Gottes, die Hindernisse, die der Gottheit begegneten. Sie handeln von Helden, von ihrem Mut und ihrem Kampf gegen soziale Ungerechtigkeit, bei dem sie oft in tödliche Gefahr geraten. Da die Maskentänzer aus den weniger privilegierten Gesellschaftsschichten kommen, verleihen ihre Lieder auch dem Schmerz der Unterdrückten oder gar ihrem Protest gegen die herrschenden Kasten Ausdruck.

### Publikationen

Die Ausstellung begleitet ein deutscher Katalog: Der indische Metallkünstler und Folkloreforscher Balan Nambiar präsentiert erstmalig allgemeinverständlich eine Einführung in die Herstellung und Verwendung der Masken in Tulunadu und illustriert seinen Aufsatz mit spektakulären Fotos. Die renommierte deutsche Indologin und Tulu-Spezialistin Heidrun Brückner veröffentlicht im gleichen Band erstmalig den integralen Gesang des Büffelgottes *Maisandaye* in deutscher Übersetzung. Sie macht damit einen ursprünglich nur mündlich tradierten Text nun einem weiten Leserkreis zugänglich. Ergänzt wird der Katalog durch eine Spezialuntersuchung von Heidrun Brückner, die gleichzeitig in englischer Sprache bei Otto Harrassowitz in Wiesbaden erscheint.

### Konzept der Ausstellung und Projektleitung:

Dr. Johannes Beltz, Kurator für die Kunst Süd- und Südostasiens, Museum Rietberg Zürich

## Rahmenprogramm

Zur Ausstellung gehört ein attraktives Rahmenprogramm: Neben einem Vortrag, zwei Buchvernissagen sowie einem Konzert gibt es einen Workshop zum Bronzeguss in Indien: Zum einen zeigt und erläutert der südindische Bronzegiesser Rajesh Acharya, wie er Masken modelliert und giesst. Er wird das komplexe Werkverfahren mit allen Arbeitsschritten vorführen und kommentieren: vom Modellieren mit Wachs, über die Herstellung des Schlicks, dem Auftragen der Lehmschicht, dem Erstellen der Schmelztiegel bis hin zum spektakulären Giessen. Gleichzeitig bietet die Zürcher Schmuckgestalterin und Bronzegiesserin Johanna Dahm einen einwöchigen Workshop, in dem die Teilnehmer im traditionellen Wachsausschmelzverfahren Schmuck selbst herstellen. Beide Künstler arbeiten im ständigen Austausch und teilen ihre Erfahrungen und Kenntnisse: eine echt Schweizer-Indische Koproduktion.

So 17. Mai 2009, 11.00 Uhr, Vortragssaal Park-Villa Rieter  
«Zwischen Geistern und Göttern», Forschungen, Geschichten und Bilder von der Westküste Südiindiens, Heidrun Brückner, Sarah Geng und Sina Sommer, Universität Würzburg

So 7. Juni 2009, 11.00 Uhr, Vortragssaal Park-Villa Rieter  
«Dhrupad Konzert»: Indische Vokalmusik mit Umakant und Ramakant Gundecha

So 12. Juli 2009, 11.00 Uhr, Vortragssaal Park-Villa Rieter  
«Same same, but different» Buchvernissage mit Bildern und Vortrag: Prof. Johanna Dahm, Prof. Dr. Hans Peter Hahn

So 12. Juli – So 19. Juli 2009  
«Giessen im Wachsausschmelzverfahren», Workshop mit Johanna Dahm

So 12. Juli – So 19. Juli 2009, Foyer Smaragd (Haupteingang), Museumsvorplatz  
«Giessen im Wachsausschmelzverfahren», Demonstration des indischen Giessers Rajesh Acharya

## Allgemeine Museumsinformationen

Infos, Texte und Bilder zum Download auf [www.rietberg.ch](http://www.rietberg.ch)

Museum Rietberg Zürich | Gablerstrasse 15 | CH-8002 Zürich  
T. + 41 44 206 31 31 | F. + 41 44 206 31 32 | Infoline: T + 41 44 206 31 00  
[museum.rietberg@zuerich.ch](mailto:museum.rietberg@zuerich.ch) | [www.rietberg.ch](http://www.rietberg.ch)

Öffnungszeiten: Di bis So 10–17 | Mi und Do 10–20

Festtage: Pfingstmontag, 1. Juni 10–17 Uhr

Eintritt: Erwachsene CHF 16 | reduziert CHF 12  
Jugendliche bis 16 Jahre gratis

Öffentliche Führungen in (deutsch): So 14

Private Führungen auf Anfrage: T. + 41 44 206 31 31 / 11

Weitere Veranstaltungen [www.rietberg.ch](http://www.rietberg.ch)

Offene Werkstatt: So 10–16. Weitere Angebote der Kunstvermittlung für Kinder, Familien und Erwachsene unter [www.rietberg.ch](http://www.rietberg.ch)

Anreise: Tram 7 Richtung Wollishofen bis Haltestelle «Museum Rietberg» (4 Haltestellen vom Paradeplatz). Keine Parkplätze; Behinderten-Parkplatz vorhanden.